



Frankfurt, 11.05.2022

### Rede Frank Mahlmeister

Sehr verehrte Frau Stadträtin Rinn,  
sehr geehrte Frau Stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin Korenke,  
sehr geehrter Herr Fröhlich  
liebe Gäste und liebe Platow-Familie

Es ist eine große Freude und Ehre, Sie alle zum 75. Jubiläum des PLATOW Briefs im Kaisersaal des Frankfurter Römer begrüßen zu dürfen. Sehr gerne hätten wir Sie schon vor zwei Jahren an dieser Stelle zu unserer Jubiläumsfeier empfangen. Doch die Corona-Pandemie hatte dies - wie so vieles - unmöglich gemacht. So begehen wir heute tatsächlich bereits das 77. PLATOW-Jubiläum, vielleicht sogar die noch schönere Zahl. Auch jetzt laden die äußeren Umstände nicht zum unbeschwertem Feiern ein. Der schreckliche Krieg in der Ukraine, der jeden Tag weitere Menschenleben kostet, hat uns brutal vor Augen geführt, dass mehr als 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die europäische Friedensordnung in Trümmern liegt. Das entsetzliche Leid der Menschen in der Ukraine hat bei aller journalistischen Distanz auch uns schockiert und tief berührt. Wir haben uns dennoch entschieden, die PLATOW-Jubiläumsfeier nicht nochmals zu verschieben. Weiteres Abwarten ist eben auch keine Garantie, einen besseren Zeitpunkt zu erwischen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle beim Oberbürgermeister und dem Protokoll der Stadt Frankfurt, dass Sie uns diesen festlichen Rahmen für die PLATOW-Jubiläumsfeier zur Verfügung gestellt haben. Dies zeigt, wie tief der PLATOW Brief in dieser Stadt und am Finanzplatz Frankfurt verankert ist. Bildet der Finanzplatz Frankfurt doch die Bühne für viele spannende Platow-Geschichten und so manches personelle Drama. Gegründet wurde der PLATOW Brief allerdings in Hamburg. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatten die Alliierten deutsche Zeitungen noch nicht wieder erlaubt. Robert Platow, unser Firmengründer, nutzte deshalb ein Schlupfloch im Gestrüpp der britischen Besatzungsvorschriften und verschickte seine vertraulichen Informationen als persönliche Briefe an seine Abonnenten.

Prägnant, pointiert und exklusiv. Diese Erfolgsformel Robert Platows gilt auch heute noch für den PLATOW Brief und die PLATOW Börse. Was sich aber geändert hat, ist die Darreichungsform. Und das schon seit fast 20 Jahren. Heute erhalten fast 80% unserer Leserinnen und Leser die Platow-Produkte als pdf per E-Mail oder loggen sich in die Digital-Ausgabe auf unserer Homepage ein. Ich bin mir sicher, die restlichen Print-Abonnenten werden wir auch noch davon überzeugen, dass unser grünschimmerndes Platow-Papier zwar immernoch zeitlos schön ist, der Bezug der digitalen Ausgaben aber sehr viel praktischer, schneller und damit auch aktueller ist.

„Dieser Robert Kurt Albert Platow ist fraglos ein talentierter und gewitzter Nachrichtenhändler“, schrieb im Januar 1955 der „Spiegel“ in seiner Titel-Geschichte zur sogenannten „Platow-Affäre“. Platow hatte den streng vertraulichen Entwurf des neuen Kartellgesetzes der Bundesregierung im Platow Brief veröffentlicht und damit auch den Zorn des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer auf sich gezogen. Was heute zum alltäglichen journalistischen Geschäft gehört, galt damals noch als Straftat, auf die Gefängnis stand. Platow musste denn auch mehrere Wochen in Untersuchungshaft verbringen.

Der Vorgang löste eine regelrechte Staatsaffäre aus, die zwei parlamentarische Untersuchungsausschüsse beschäftigte und Robert Platow eine Anklage wegen Geheimnisverrats und aktiver Bestechung einbrockte. Denn Platow gelangte an den Gesetzentwurf nicht nur dank seiner exzellenten Verbindungen zur Bonner Ministerialbürokratie, sondern auch durch eine, wie der „Spiegel“ schrieb, „elastische Kontaktpflege mittels kleinerer und größerer Aufmerksamkeiten“. Damit in Zeiten von Compliance und Corporate Governance kein Missverständnis entsteht: Diese Art von „Großzügigkeit“ leisten wir uns bei Platow natürlich nicht mehr.

Der Haftbefehl gegen Platow wurde gegen Zahlung einer Kaution von 100.000 D-Mark ausgesetzt. Damals eine ungeheure Summe. Aufgehoben wurde er aber erst durch eine Amnestie für Journalisten und Angehörige des öffentlichen Dienstes, die als sogenannte „Lex Platow“ in die deutsche Rechtsgeschichte einging. Platow war danach wieder voll rehabilitiert.

1967 verkaufte Platow den Platow Brief an Bertelsmann. Es folgte der Umzug von Hamburg nach Frankfurt. Gleichzeitig übernahm Gerhard Czerwensky die Chefredaktion. Czerwensky positionierte den zuvor stark durch seine politische Berichterstattung geprägten Platow Brief als führenden Banken- und Börsenbrief, der er heute noch immer ist. Sowohl Platow als auch Czerwensky waren nicht nur exzellente Journalisten, sondern auch sehr dominante Persönlichkeiten, die kaum einen Platz neben sich ließen. Dieses Einzelkämpfertum an der Platow-Spitze änderte sich, als 1990 unser heutiger Herausgeber und Geschäftsführer Albrecht Schirmacher die Chefredaktion übernahm. Seither wird der Platow Brief nicht mehr vom Chefredakteur unterzeichnet, sondern vom Platowteam.

Denn die Themenvielfalt in unserer komplexen Welt lässt sich längst nicht mehr von nur einem klugen Kopf abdecken. Dabei zeigt sich dieser Teamgeist bei Platow nicht nur in unserem journalistischen Alltag. Viele Innovationen und neue Produkte wären ohne die Ideen meiner Platow-Kolleginnen und -Kollegen nicht möglich gewesen. So ist aus dem Einprodukt-Unternehmen Platow Brief ein Verlag mit einer ganzen Brief-Familie, allen voran unsere Anlegerbriefe Platow Börse und Platow Emerging Markets, entstanden. Ergänzt um unsere Fachkonferenzen zu speziellen Anlegerthemen, die wir zusammen mit unserem Konferenzpartner, dem Deutschen Fachverlag, regelmäßig organisieren. Heute in einer Woche findet erstmals der große Platow Euro Finance Investorentag statt.

Das wichtigste Kapital von Platow sind denn auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Woche für Woche mit ganzer Leidenschaft alles dafür geben, den jeweils bestmöglichen Platow Brief und die mit den möglichst besten Anlageempfehlungen gespickte Platow Börse zu produzieren. Ich möchte mich deshalb ganz herzlich beim gesamten Platowteam für die guten Ideen und die engagierte Zusammenarbeit bedanken.

Meine Damen und Herren,  
als ich vor ziemlich genau 29 Jahren bei Platow angefangen habe, war das Faxgerät unser modernstes Kommunikationsmittel. Wir hatten aber auch noch einen Fernschreiber, der sogar noch funktionierte und freitags immer den aktuellen Börsen-Wochenbericht einer Frankfurter Großbank lautstark auf das schon ziemlich ausgelaugte Farbband hämmerte.

Seither haben der Siegeszug des Internets und die Digitalisierung die gesamte Medienbranche durchgeschüttelt und die alten Geschäftsmodelle pulverisiert. Das Informationsmonopol der klassischen Print-Verlage ist unwiederbringlich gebrochen. Aber mit der Digitalisierung sind auch neue journalistische Formate und Geschäftsmodelle entstanden. Ähnlich wie damals Robert Platow, der für die Herausgabe des Platow Briefs eine Lücke im britischen Besatzungsrecht nutzte, nutzen heute findige Autoren die Möglichkeiten der modernen Kommunikationsmittel, um ihre Newsletter und Morning Briefings an ein breites Publikum zu verschicken. Mit unserem voll digitalen Newsletter Platow Legal + Finance, dem jüngsten Spross der Platow-Familie, sind auch wir in diesem Segment aktiv.

2013 schloss sich für den Platow Verlag ein Kreis. Mit der Übernahme des Platow Briefs durch Albrecht Schirmacher wurde Platow nach 46 Jahren als Konzerntochter wieder ein waschechtes Familienunternehmen. Und das soll es auch in Zukunft bleiben. Mit dem im vergangenen Jahr erfolgten Eintritt von Jorg Schirmacher ins Platowteam, der eines Tages von seinem Vater die Verlagsgeschäftsführung übernehmen wird, steht die nächste Generation schon bereit, um den Platow Verlag in die kommenden Jahrzehnte zu führen. Angespornt vom Gründergeist Robert Platows und mit unserer tollen Mannschaft werden wir auch in Zukunft den PLATOW Brief und die PLATOW Börse immer wieder neu erfinden und an die neuen Herausforderungen anpassen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit